

Proto-Aurignacien zeigen zur Genüge, daß die Kluft zwischen Moustérien und Aurignacien tatsächlich vorhanden war und von Hauser in genialer Weise überbrückt wurde.

Über die Ursache der Eiszeiten sind die Ansichten verschieden. Außer einer Polschwankung müssen wir auch an die Änderung in der Stellung der Erdachse mit einer Periode von 20.938 Jahren denken. Diese Zeit entspricht auch annähernd der Mächtigkeit der durch Klimazonen kenntlichen Ablagerungsschichten. Die 7 Eiszeiten umfassen daher eine Zeit von nahezu 150.000 Jahren. Alle anderen Zeitangaben halte ich für illusorisch, denn wir haben kein anderes Zeitmaß, obwohl es denkbar wäre, daß der Wechsel in der Achsenstellung im Laufe so langer Zeit eine Änderung erfahren könnte. Das Alter der unteren Kulturschichte in der Drachenhöhle berechnet sich nach diesem Schlüssel auf rund 50.000 Jahre; zwischen den beiden Kulturschichten liegen 2000 bis 4000 Jahre.

Literaturnachweis:

1. Die Drachenhöhle bei Mixnitz. Hgg. v. O. Abel u. G. Kyrle. Spel. Monogr., Bd. 7—9, Wien 1931. Beiträge von Marinelli, Ehrenberg, Abel, Kyrle u. a.
2. Teppner W., Untersuchungen über einige fossile Bären des steirischen Pleistozäns. Mitt. f. Höhlenkunde, 7. Jg., 1. H., Graz 1914.
3. Bock H., Eine frühneolithische Höhlensiedlung bei Peggau in Steiermark. Mitt. f. Höhlenkunde, 6. Jg., 4. H., Graz 1913.
4. Ducrotay de Blainville H. M., Ostéographie, Paris 1839—54.

KURZBERICHTE

STEIERMARK

Verbandstagung 1950

Vom 21. bis 28. Oktober 1950 hielt der Verband österreichischer Höhlenforscher seine zweite Tagung, verbunden mit der ordentlichen Jahreshauptversammlung, in Semriach und Graz

ab. Die Organisation und Programmgestaltung waren durch den Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark bestens durchgeführt worden.

Am ersten Tage wurde die ordentliche Jahreshauptversammlung mit den Verlesungen des Tätigkeits- und Kassenberichtes abgehalten. Bei den in den nächsten Tagen stattgefundenen Beratungen über die verschiedenen Agenden des Verbandes, seine organisatorischen Fragen (Miete eines Lokals, Einrichtung der eigenen Bibliothek), die weitere Herausgabe seiner Fachzeitschrift „Die Höhle“ und der Verbandsnachrichten, die Arbeiten am österreichischen Höhlenkataster, die Schauhöhlenwerbungen, Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Expeditionen, Stellungnahme zu den Neugründungen höhlenkundlicher Sektionen im Rahmen des Öster-

reichischen Alpenvereins und vieles andere wurden durchwegs einhellige Beschlüsse gefaßt.

Neben den Sitzungen und Beratungen fanden interessante und einen regen Meinungsaustausch anregende höhlenkundliche Fachvorträge statt; Dr. H. Trimmel sprach über „Neuere Forschungen in der Salzofenhöhle bei Aussee“, wobei zu den darin vorgetragenen modernen morphogenetischen Anschauungen der Altmeister der österreichischen Höhlenforschung, Ing. H. Bock, in langer, sehr aufschlußreicher Wechselrede entgegnete. Unterstützt durch eine Reihe ausgezeichnete Farbaufnahmen (von J. Gangl) sprach ferner Oberbaurat Ing. H. Bock über „Die Erforschungs- und Erschließungsgeschichte des Lurhöhlensystems“. Frau Dr. M. Mottl hielt einen großangelegten Vortrag über den „Stand der Urgeschichts- und Eiszeitforschung in steirischen Höhlen“.

Unter der Führung von J. Gangl wurde die Lurhöhle bei Semriach besucht, wobei alle Phasen der schwierigen und ereignisreichen Erforschung und Erschließung eine packende Schilderung erfuhren. Bei der Erinnerungstafel an Poldi Fuhrichs tragischen Forschertod im Jahre 1926 sprach Dr. E. Angermayer tiefempfundene Worte des Gedenkens.

Ein Besuch der Peggauer Lurhöhle führte durch die erschlossenen Teile und über die Baustellen hinaus bis zur Teufelslacke. Kleine Gruppen konnten noch im trockenen Hochwasserbett weiter bis zum Beginn der großen Siphone vordringen.

Das System der Großen Badlhöhle wie die durch die Grabungserfolge von Dr. Maria Mottl berühmte Repolusthöhle im Badlgraben wurden unter der Führung von K. Wiesler besucht.

Bei den Sitzungen der Bundeshöhlenkommission am 23. und 24. Oktober waren einige Tagungsteilnehmer als Beiräte und Korrespondenten, die übrigen als Gäste anwesend.

Die Veranstaltungen der beiden letzten Tage fanden in Graz statt. Im Heime des steirischen Höhlenvereines sprach Doz. A. Schouppé über den „Geologischen Aufbau von Mittelsteiermark“. Die ansprechende Ausgestaltung des Vereinsheimes fand besondere Anerkennung.

Die Sammlungen der Lurgrottenesellschaft sowie die des Joanneums wurden eingehend besichtigt. Durch eine von Ing. V. Maurin veranstaltete Stadtführung wurden die Tagungsteilnehmer auch mit den Sehenswürdigkeiten und der Baugeschichte der Stadt Graz bekannt gemacht.

Am letzten Tag führte Doz. A. Schouppé eine geologische Exkursion auf den Buchkogel bei Graz, wobei die Schichtfolge des Grazer Paläozoikums in guten Aufschlüssen studiert und eine kleine Limonitlagerstätte besucht wurde.

Schließlich wurde beschlossen, die Tagung 1951 um Mitte September in Salzburg und Werfen (Eisriesenwelt) gleichzeitig mit dem 40. Gründungsfest des Salzburger Vereines abzuhalten.

Die Tagung, über deren Ergebnisse ein eigenes Protokoll genauer unterrichten wird, hat das gute Einvernehmen der österreichischen Höhlenforschervereine zu neuer erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit bekräftigt.

H. Salzer

Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission

Am 23. und 24. Oktober dieses Jahres fand in Peggau unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Rudolf Saar die fünfte ordentliche Vollversammlung der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft statt. Das Programm der Tagung war ein außerordentlich reichhaltiges. Nicht weniger als 18 Referate, an die sich angeregte Wechselreden schlossen, berichteten von den theoretischen und praktischen Neuforschungen des letzten Jahres. Die Vielfalt der Themen,

die den ganzen weiten Umkreis der Speläologie umspannte, gab ein eindrucksvolles Bild von der arbeitsfreudigen Regsamkeit, die in unserem Forschungsgebiete herrscht.

Wie von den beiden vorhergegangenen, wird auch von der heurigen Vollversammlung ein ausführliches Protokoll vervielfältigt werden. Pirker

Höhlenführerprüfung

Im Anschluß an die Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission fand seit 1933 erstmalig wieder eine Höhlenführerprüfung statt, der im September ein Vorbereitungskurs in Obertraun vorangegangen war. Den neuen staatlich diplomierten Betreuern unserer Schauhöhlen (unter ihnen auch einer Dame) ein herzliches „Glück auf!“

AUSLAND

Tragisches Höhlenforscherschicksal

In einer Höhle bei Blämont in den Montagnes du Lomont, nahe der Schweizer Grenze, ereignete sich am 12. November dieses Jahres ein furchtbares Unglück. Beim Vordringen

längs des unterirdischen Laufes der Creuze fanden infolge plötzlich hereinbrechenden Hochwassers, trotz einer raschest durchgeführten Rettungsaktion, vier Forscher den Tod in den Fluten, während zwei andere kurz nach ihrer Bergung an Erschöpfung starben. Sofort nach dem Eintreffen der Nachrichten von dieser Katastrophe, die zu den schwersten in der Geschichte der Höhlenforschung zählt, richtete der Verband österreichischer Höhlenforscher ein Beileidsschreiben an die französischen Bruderorganisationen.

Forschungen im Gebiet der Beatushöhle (Schweiz)

Im Winter 1945/46 nahmen Schweizer Höhlenforscher unter der Leitung von Gautschy die Untersuchung des Hali-Lochs auf, das sich 2 km nördlich von Beatenberg am Thuner See auf der Burgfeldalpe in 1733 m Höhe öffnet. Ein 117 m tiefer Doppelschacht zeigte an seinem Grunde einen ausgedehnten Schnee- und Eiskegel. Klüfte erlaubten es, noch etwa 50 m tiefer vorzudringen. Durch Beschickung der abfließenden Höhlenwässer mit Fluoreszin und Steinsalz gelang es im April 1946, die Verbindung mit der berühmten Beatushöhle am Thuner See nachzuweisen. Diese Höhle öffnet sich 3 km weiter südlich in nur 690 m Seehöhe, so daß sich ein einheitliches unterirdisches Entwässerungssystem von mehr als 1000 m Höhenunterschied ergibt.

Im Winter 1946/47 wurden von der Beatushöhle aus Vorstöße in die noch unbekannteren Verbindungsstrecken zum Hali-Loch unternommen; die Erforschung der Höhle gelang dabei auf eine Gesamtlänge von 2500 m, der Endpunkt liegt 230 m höher als der Eingang. Hubert Trimmel

Neuforschungen im Zwölferloch (Bayern)

In der Zwölferwand, zwischen Hochgern und Hochlärch, liegt das Zwölferloch, das von fünf Bergwachtmännern aus dem nahen Marquartstein und drei Münchener Geologen durchforscht wurde. Ein Bericht darüber wurde veröffentlicht. Die Höhle wird als ein System von Spalten, Gängen, Kesseln und „Rampen“ geschildert, ihre Länge dürfte 250 m betragen. Als Inhalt wird reichlicher Lehm und „salzartige, weiße Ausscheidungen“ an den Wänden (vermutlich Bergmilch) angegeben. Man trägt sich mit dem Gedanken, einen Teil der Höhle zu erschließen. G. Abel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Salzer Heinrich, Pirker Rudolf, Trimmel Hubert, Abel Gustave Antoine

Artikel/Article: [Kurzberichte aus dem In- und Ausland 68-70](#)